

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 302

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Belegblätter für Halle und Bernau a. H. Durch die Post bezogen 1.25 RM für das Vierteljahr, monatlich 1.25 RM. Die Halle'sche Zeitung erscheint täglich ausser an Feiertagen. Halle'sche Couriers (Halle, Bernau a. H., Unterhallaungsbahn) (Sonntagsblätter), Sonder-Belegblätter, Zettel, Kassenbelegblätter, Geschäfts-Verwaltungsbücher, Kassenbelegblätter (für die ganze Welt)

Belegblätter für die halbesche Zeitung oder deren Namen so. Wenn man einen Belegblatt aus dem halbeschen Zeitungsbüchlein, Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Weinlager Straße Nr. 61/62  
Bernau 7801 während der Geschäftsstunden. Halle Geschäfts-  
stelle: Gerichtsstraße 10/11, Geschäftsstelle 10/11 und 10/12  
Kassenschriftsteller: L. R. Dr. Mittelholz, Halle (Saale)

Freitag, 30. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernauer Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

## Russische Massenangriffe östlich Kolomea

### Kasement zum Tode verurteilt

Bomben, 29. Juni. (Weibung des Reichswehr-Bureaus.) Der Kampf gegen Kasement ist beendet. Kasement wurde dem Gegner selbst schuldig gefunden und zum Tode verurteilt.

Motterdam, 29. Juni. Neuter Bericht aus London: Western nachmittag verlor Kasement eine Erklärung. Er war totschicklich und seine Stimme gitterte vor Erregung. Er sagte, er hätte niemals den Iren getötet, neben den Tieren und Menschen zu kämpfen. Nur hätte er ergriffen, das sie nicht hätten zu kämpfen, wenn sie es nicht für Irland hätten. Er hätte die Deutschen nicht verlassen, als er angekommen sei. Wenn es hätte er auch nur einen Pfennig deutschen Geldes genommen. Der Aufstand in Irland ist nicht von Deutschland angezettelt worden. Es wurde kein Pfennig deutschen Geldes dazu genommen.

Motterdam, 29. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Times“ berichtet, hat sich in der Sitzung der Minister bezüglich der irischen Frage nichts geändert. Der „Daily News“ zufolge haben Lloyd George und Lansdowne ihre Demission angeboten, die aber noch nicht bewilligt wurde. Es wurde eine Kabinettsammlung ernannt, um zu entscheiden, auf welche Weise man den Wünschen der Irischen im Süden und Westens entgegenkommen könnte. Schöningh schreibt in einem Brief an die „Times“, daß seine Auffassung von den Beziehungen Lloyd Georges nicht auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Die „Times“ nennt dies eine höchst erhellende Mitteilung und schreibt: Es sind also einige Minister über die irische Verbindung gehen will. Einmal ein irischer Minister hätte bei einer beratigen unentgeltlichen Zeitung stehen können. Das Kabinet ist zu groß.

### England hebt die Londoner Deklaration auf!

London, 29. Juni. (Unterhaus.) Lord Cecil erklärte, die Beschlüsse der englischen und französischen Regierung hätten den Befehl gegeben, daß es für die Alliierten nicht wünschenswert sei, bei der teilweise Durchführung (partial enforcement) der Londoner Deklaration weiterhin zu beharren. Dem König werde vorgeschlagen werden, die bisher erlassenen Verfügungen über die Londoner Deklaration zurückzuziehen. Lord Cecil sprach die Hoffnung aus, daß auch die anderen Alliierten diesem Entschluß zustimmen würden.

Motterdam, 29. Juni. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Freigabe der Londoner Deklaration werde durch die ganze Presse als eine logische Folge davon betrachtet, daß man in der Praxis bereits beträchtlich davon abgesehen ist. Die „Morning Post“ schreibt in einem Artikel, England lie dadurch einer Wiedervereinigung näher gekommen. Wenn die Regierung endlich genehmigt wäre, so hätte die Londoner Erklärung schon beim Ausbruch des Krieges verurteilt.

London, 29. Juni. (Reuter.) Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Verordnung, die die Güter der unbedingten Vorräte auf elektrische Apparate für Kriegszwecke, Alkohol, Vitamine, Kaffee, Teer, photographisches Material, Goldschmelzofen, Zinkum und Bomben ausdehnt.

London, 29. Juni. Das Reichswehr-Bureau meldet, daß die Kriegsbekämpfungsdramatik für Frankreich auf fast allen Fronten von 3 auf 1 Prozent herabgesetzt ist.

### Das erbitterte Ringen um Verdun

Der Sonderberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ schreibt aus dem Großen Hauptquartier:

Seit vorgestern wüten an unserer neuen Front von Triammant bis zum Rhein die heftigsten Kämpfe, die zu den überaus schwersten dieser Krieges gehören dürften. Der Feind begann am 26. abends ein rasendes Artilleriefeuern, das 12 Stunden lang andauerte. Am Morgen setzten die Sturmangriffe ein, die sowohl nach der Zahl der aufgeschobenen Kräfte wie nach der Zahl der Wiederholungen und der dabei benutzten Munition und Todesopferungen zu den grausamsten und blutigsten gehören, die uns die Feinde bisher geliefert haben.

Es sollte ein großer Erfolg und ein entscheidender Rückschlag werden, mit teilweise neuherangeworbenen Truppen, deren patriotischer Eifer und die Tapferkeit zusammen mit eigener Kraft. Das Speerfeuern unserer Batterien hatte der Infanterie diesmal ihre Standhaftigkeit in ganz besonders wirksamer Weise erleichtert. Man darf gespannt sein, ob und in welcher Form die französische Überleistung dieser französischen Stellungsbekämpfung Verdun, die hier schwereren Niederlage gleichkommen, der Defensivität bekanntgeben wird.

### Der österreichische Generalstabsbericht

Ein russisches Kavallerieregiment in der Bukowina zerstreut — Erbitterte Kämpfe im Raume östlich Kolomea

#### Italienische Vorstöße abgelehnt

Wien, 29. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Russischer Kriegsschauplatz

Bei Javor in der Bukowina zerstreuten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erzwangte der Feind seinen in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechselläufigen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufstrebenden Eingreifenden Reserve, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und östlich davon zurückgenommen werden. — An der Donau-Schlinge nördlich von Döberitz wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Borzen im verlassenen Abteilungen des kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 67 zu werden. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Westen nachmittags begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Dobberdo besetzt zu behalten. Abends wickelten zahlreiche schwere Artillerie gegen den Monte San Michele und den Namen von San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größter Stärke gelangt hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff über, es entspannen sich namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Bergmalina sehr heftige Kämpfe, die noch fortdauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden, zum Teil durch Gegenangriffe, abgelehnt. Am Gärzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südrücken unserer Podgora-Stellung an, drangen in die vorbereiteten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen.

Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen verschiedene Stellen an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Große Verluste wurden im Raume des Monte Abbin, nördlich des Ponte-Tales, am Monte Zello, im Brand-Tal und am Buana-Rücken abgesehen. In diesen Kämpfen massen unsere Truppen etwa 200 Gefangene.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

b. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Angriff auf ein U-Boot der Mittelmächte

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Eines der kürzlich von einem Unternehmen im Mittelmeer in den Geländehafen zurückgeführten Unterboote der Mittelmächte wurde am Abend des 27. Juni östlich der Balkan von einem großen Dampfer und mehreren Torpedobooten auf etwa 1000 Meter befohnen, ohne das dieser vorher von dem Unterboote beobachtet worden wäre. Das Unterboot blieb unverletzt.

Stockholm, 29. Juni. Der deutsche Erzstamper „Germania“, nach Estlin unterwegs, wurde heute früh bei Nattenholmen, innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von zwei russischen Torpedobooten verfolgt, die aber nicht zu Schaden gelangen, weil zahlreiche schwedische Schiffe ein in schwedisches Hoheitsgebiet sich in nächster Nähe befanden. Nach einer halben Stunde gab die Torpedobootjäger die Verfolgung auf.

### Holländische Frühartoffel- und Gemüse-Ausfuhr

Haag, 28. Juni. Der Ackerbauminister hat bestimmt, daß von heute an den bei der Gemüsezentrale eingeschriebenen Exporteuren die Erlaubnis zur Ausfuhr einiger Sorten von Frühartoffeln, von Blumenkohl, Erbsen, Mörrüben und Schoten erteilt wird.

### Politische Wochenschau

#### „An der Schwelle der größten Entscheidungen“

Der schwedische Militärkritiker Herbert Stegenmann, dessen regelmäßige Betrachtungen über die Kriegslage im Berner „Dunst“ sich stets durch Sachlichkeit und Klarheit des Urteils auszeichnen, hat dieser Tage eine Unterbrechung dieser Art folgendermaßen zusammengefaßt: „Die allgemeine militärische Lage ist in der Schwere. Wir stehen an der Schwelle der größten Entscheidungen, die bis jetzt gemacht worden sind und werden voraussichtlich in den nächsten Wochen, jedenfalls aber im Laufe des Sommers die Entscheidung — seien wir vorsichtig im Ausdruck — über einen nochmaligen Winterfeldzug fassen werden.“ Man wird sich diesem Urteil anschließen können, für das der aufmerksame Beobachter in vielen nicht nur militärischen Vorgängen der jüngsten Zeit Stützen findet.

Wenn es den Anschein hat, als werde von feindlicher Seite für die nächsten Wochen oder gar schon Tage ein neuer Offensivüberlauf mit allen Mitteln und im größten Stille, vor allem mit der Einsetzung der englischen Armee, geplant, so ist bemerkenswert daran, daß diese Pläne nicht als der Ausfluß freien Willens unserer Feinde auftreten, sondern als eine Abwägung von Ereignissen, die durch die Überlegenheit der deutschen militärischen Operationen bestimmt worden sind. Die hervorragende und geradezu entscheidende Bedeutung der deutschen Angriffshandlung auf Verdun tritt auch in diesem Zusammenhang wieder klar zutage, und wieder auf der westlichen, noch an der italienischen, aber an der östlichen Front ist es unserer Feinde bisher geblieben, uns die mit Verdun genommene Initiative, die militärische Vorhand wieder zu entreißen. Zu den sich immer dringlicher häufenden französischen Schwierigkeiten nach Einsetzung der englischen Armee fügt sich ebenso wie in der Westfront die verstärkte Offensive in der Ostfront und endlich die Defensivität die Erkenntnis unserer Gegner aus, daß ihre militärische Lage, vor allem im Westen, sich so unerträglich gekümmert gestaltet hat, daß sie der Entlast der letzten Mittel erzwingt, um nur zu einer Lösung zu kommen. Dem eingeschlagenen und im Einklang mit den Geschehnissen englischer Lauffeld stellt die britische, bisher auf das sorgfältigste abgestimmte Armee die letzte Reserve der Entente dar, den letzten Einsatz bei einem Versuch, die militärische Entscheidung noch nach gegen die Mittelmächte zu wenden. Doch diese Wendung etwa durch einen durchschlagenden russischen Sieg kommen könnte, auf diese Hoffnung hat man im Ententelager nun wohl erdugentlich verzichtet. Und das französische Meer, das in seinem Hauptteil vor Verdun gefesselt liegt und das aus schutzlosen von Wunden sein beides Blut verströmen sieht, vermag aus eigener Kraft noch weniger eine entscheidende Wendung herbeizuführen; von der italienischen Armee ganz zu schweigen.

Wird deshalb wirklich das britische Meer zu einem Angriff großen Umfangs eingesetzt, so bedeutet dies ein überaus gefährliches Eingeständnis dieser für uns so überaus günstigen militärischen Lage und gleichzeitig den äußersten und letzten Versuch unserer Gegner mit Waffengewalt. Daß wir ihn mit aller Ruhe und mit der vollen Überzeugung auf die Bereitschaft unserer Heere entgegenzusehen können, braucht nicht ausführlich auseinanderzusetzen zu werden. Nicht als ob wir die gewöhnlichen Anstrengungen unterschätzen wollten, die in dieser Lage naturgemäß so umfassend sein werden, als es nur immer möglich ist. Aber das Vertrauen, das wir zu unserer Armee, zu ihren und Soldaten, zu Meer und Flotte haben, ist so tief begründet, und es ist schon so überreich belohnt worden im Verlaufe dieses größten aller Kriege, daß es auch nicht um Soares-briefe zu schwanzen vermag. Uns in der sicher gekürzten Seimat erwidert nur in Reihen solcher militärischen Sachspannung, wie wir sie allem Ansehen nach jetzt wieder durchleben, besteht die Verpflichtung, unsere dort so un-

vergleichlich geringeren Tageshöhen hinteraufgehen hinter den gleichen hohen Willen zum Siege, wie er unsere Väter, Götter, Brüder, Söhne im Felde draußen durchdringt.

### Neue Besetzung der rumänischen Neutralität durch Rußland

Budapest, 29. Juni. „Die Zeit“ meldet aus Bukarest: Ein russisches Zerbeobachtungs-Büro befindet sich in der Nähe von Sinaia in den rumänischen Karpaten. Ein russischer Offizier hat sich in der Nähe von Sinaia ein Haus gekauft und hat sich in der Nähe von Sinaia ein Haus gekauft und hat sich in der Nähe von Sinaia ein Haus gekauft.

Stockholm, 29. Juni. Die Blätter melden eine neue Besetzung der schwedischen Neutralität durch Rußland. Der deutsche Gesandte „Bernhard“, von dem man seit langem weiß, daß er in der Nähe von Sinaia ein Haus gekauft und hat sich in der Nähe von Sinaia ein Haus gekauft.

### Die russischen Kriegsberichte

Petersburg, 29. Juni. Amlierer Bericht vom 28. Juni. Die Fronten in der Nacht zum 27. Juni trug der Feind mit harten Schritten einen Angriff bei. Die russischen Truppen haben sich erfolgreich verteidigt und den Feind zurückgeworfen.

Salonica, 29. Juni. Der Feind bemüht sich, seinen Vorstoß mit allen möglichen Mitteln, unsere Offensivkräfte zu verhindern, und mit allen Mitteln, die er in seiner Hand hat, unsere Truppen zu zerstören. Unsere Verteidigungstruppen haben sich erfolgreich verteidigt und den Feind zurückgeworfen.

### Eröffnung der bulgarischen Sobranje Die Throne

Sofia, 29. Juni. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Die zweite außerordentliche Session der bulgarischen Nationalversammlung ist eröffnet worden.

Der Feind, der Bulgarien zur Verteidigung seiner Einheit führt, und die Ereignisse im Zusammenhang mit dem militärischen Operationsplan der Nationalversammlung in der letzten ordentlichen Session nicht, das Budget 1916 und die für 1916 beantragten Kredite für die Befreiung, für einige Zeiten erworbenen Gebiete zu beraten und zu bewilligen. Die Nationalversammlung hat sich für die Einberufung der zweiten außerordentlichen Session der Nationalversammlung, damit die weitere Arbeit der großen Befreiungsarbeit vollendet und die wertvollen Erwerbungen gegen die Feinde schützen, muß sie schon in dieser außerordentlichen Session der Nationalversammlung mit Mitteln versehen werden.

### Neue Forderungen des Viererbandes an Griechenland

Budapest, 29. Juni. Das bispäo orientalische Korrespondenz-Bureau meldet aus Bukarest: Die englische Telegraphenagentur meldet aus Athen: Die Vertreter der Entente werden jetzt von Athen die Ausweisung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn fordern, welche sich in Griechenland befinden und verdächtig erscheinen.

Amerham, 29. Juni. Die „Times“ erzählt aus Athen, daß der französische und der britische Gesandte ihren Regierung den Rat gegeben haben, der griechischen Regierung eine Anleihe zu bewilligen. — Die allgemeine Demobilisierung tritt am Sonntag ein.

### Das Eigentum feindlicher Personen in Indien

Sima, 29. Juni. (Heuter.) Die indische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Liquidation feindlicher Firmen und dem Eigentum feindlicher Personen beschäftigt. Die britische Kolonialverwaltung hat die Feindlichen gegen Firmen, deren Gewinn feindlichen Unternehmen zugute kommt.

### Englands Kriegsabsichten vor dem Krieg

Die „North. Mags. Mag.“ schreibt unter dieser Überschrift: In der „North. Mags. Mag.“ vom 20. Mai 1915 war ein Bericht des früheren kaiserlichen Konsuls in Johannesburg abgedruckt, worin ein Gespräch des Generals Tomschenski mit Lord Roberts über die Kriegsabsichten Englands wiedergegeben war. Nach der Versicherung Tomschenski hatte Lord Roberts demnach erklärt, es werde bestimmt ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen, in dem England sich auf französischer Seite stellen werde.

Der ganze Kriegslan sei bis auf Einzelnes zwischen Frankreich und England abgeklärt. England werde 120 000 Mann in die Gegend von Lille werfen. Ein Vertreter der „North. Mags. Mag.“ hat beim Ein treffen des inoffiziellen bei Aut el Amara gefangen genommenen Generals Tomschenski eine Unterredung mit diesem gehabt, die im „Pill“ vom 27. Juni veröffentlicht worden ist. Der Korrespondent des „Pill“ erwähnte dem General gegenüber die Mitteilung der „North. Mags. Mag.“ — Es heißt dann weiter in dem Artikel:

Als ich dem General von dieser Tatsache der Veröffentlichung unserer Zeitung Mitteilung machte, und ihn deswegen um Aufklärung bat, glaubte ich einen Augenblick, er würde der Veröffentlichung in irgend einer Weise mit entgegenzutreten. Aber er tat dies keineswegs. Er erlaubte sich einen Augenblick, wie um in seinem Gehör zu nachzusehen, riefte dann darauf besagliche Fragen an mich und sagte: „Wer weiß, ob es nicht wahr ist, es ist genau.“ — Unsere Mitteilung stammte aus sicherer Quelle, daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit von vornherein ausgeschlossen war. Zusammen ist es nicht ohne Interesse, daß General Tomschenski sich in mitterliche befindet.

### Parlamentarische Kontrolle bei der französischen Armee

Paris, 29. Juni. Die Grundzüge der 92. Kammerabgeordneten, welche Gegner der Verfassungsbewahrung waren, hatte einen Untersuchungsausschuß für die Vorbereitung eines Entwurfs einer Entschließung über die Organisation einer parlamentarischen Kontrolle bei den Armeen. Dieser Ausschuß hat beschlossen, einen Kammerausschuß von 40 Mitgliedern vorzuschlagen, der in der Kammer in gemeinsamer Sitzung berichten soll. Der Gesetzesausschuß hat gestern dieselbe Frage zur Organisation einer Kontrolle behandelt.

### Die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917

Genf, 29. Juni. Die belgische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917.

### Der vorläufig vermiedene Bruch

El Paso, 29. Juni. (Heuter.) Die bei Cerrisal gefangenen genommenen Mexikaner sind an der Grenze angekommen.

Washington, 29. Juni. (Meldung des Meuterei-Büro.) Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carrizal gefangenen genommenen Amerikaner vermieden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber Bewegungen der Truppen Berlingas in anderer als nördlicher Richtung verhalten würde. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Frage die, daß im Falle Carranzas weitere Unterhandlungen bestehen sollte. Die Vereinigten Staaten sind darauf bestanden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßnahmen zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen behauptet. Anwohner dort der Transport der Truppen der Vereinigten Staaten nach der Grenze fort.

### Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 29. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: In der Front nicht von Bedeutung. Nach zwei verweifelten Angriffen gegen unsere Stellung östlich von Sermile verließen die russischen Streitkräfte, die im Gegenzug erlitten hatten, am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Sermile und zogen sich in die Richtung auf Karad, 10 Kilometer südlich von Sermile, zurück. Unsere Truppen verfolgten den Feind.

In der Kaukasusfront keine bedeutenden Ereignisse. Am 27. Juni wurden ein Angriffsfall, ein Panzer und eine Turpanbatterie unter Einsatz der antiairischen Artillerie der Divisionen. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer.

Ein feindlicher Flieger, der aus der Richtung Mytilene kam, wurde über Jeddah durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Sonst ist nichts zu melden.

### Zu dem Aufstand der Araber in Marokko

Genf, 29. Juni. Aus Marokko werden neue Klänge der französischen Truppen mit den Aufständischen gemeldet. Die mobilisierten französischen Streitkräfte von Taza und Fez hatten in diesem Monat blutige Zusammenstöße mit dem Stamm der Beni Gharain, der bis zum Scheitern vorgezogen war. Begünstigt durch das Gelände, setzten die Rebellen den französischen Truppen erbitterten Widerstand entgegen. Eine Stellung, der Aufständischen mußte im Sturm genommen werden. Letztere sollen am 22. Juni Unterhandlungen mit den französischen Truppen eingeleitet haben.

### Die Haltung der Letzen

Bern, 29. Juni. Die belgischen Letzlichen Sozialdemokraten veröffentlichten in der „Berliner Tagwacht“ eine mit Unterfertigung verbundene Erklärung, in der es heißt, daß die Mitglieder des Engeren Letzlichen Komitees nur scheinbar und für gewisse Zwecke einer neutralen Haltung huldigen. Im Grunde seien sie russische Patrioten, was ihre davorstehende Bese gegen alles, was deutsch sei, in den belgischen Beziehungen Rußlands beweise. Dienen Doppelspielern und Spionagern des Feindes seien sie ein Fluch, und fordern die Schwieger und die deutsche Arbeiterbewegung auf, dem Geschick dieser Herren die gebührende Rührung zu erweisen.

### Bericht

London, 29. Juni. London meldet: Die italienischen Dampfer „Montebello“, „Roma“ und „Vino“ wurden versenkt.

### Reichswirtschaftsamt

Uns wird geschrieben: Eine Zeitung des Reichsamts des Innern, dessen Anhängigkeit außer bei großen Abteilungen 27 Reichsämtern unterliefe, ist bereits lange vor dem Kriege vielfach erörtert worden, hat sich aber in seinem Verlauf als dringende Notwendigkeit ergeben. Denn es wird kaum möglich sein, daß der jegliche Staatssekretär, dessen Mitwirkung an den wirtschaftlichen Fragen des künftigen Friedensschlusses wohl besonders in Betracht kommt, auch die ihm zugehörigen sozialpolitischen Probleme der Zukunft, die ihm zugehörigen auch wenig liegen dürften, dauernd mit in den Kreis seiner Tätigkeits liegt.

Es ist daher auch in letzter Zeit in Denkfortritten und Entschlüssen von wirtschaftlichen Verbänden, sowie in veröffentlichten Schriften die Schaffung eines besonderen Reichshandels- oder Reichswirtschaftsamtens dringend befürwortet worden. Professor Max Planck ist in seiner Schrift „Außenhandelsamt, ein Zentralamt zur Förderung des deutschen Außenhandels“ die Schaffung des Reichsamts des Innern so, daß ein Reichsarbeitsamt die Fragen der Sozialpolitik bearbeitet, während ein Reichswirtschaftsamt die Handels- und Außenpolitik ausüben sollte. Von den beiden letzten dieser letzteren würde auch die wirtschaftliche Mobilisation und die Überführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand gehören, für die man früher dem Amt eines sogenannten „wirtschaftlichen Generalliebs“ zur Seite stellen wollte. Daneben soll dann noch nach Art ein eigenes Zentralamt zur Förderung des Außenhandels geschaffen werden, das nicht als reines Staatsamt, sondern als genützt wirtschaftliche Unternehmung mit erheblicher Reichsunterstützung in Leben treten soll. Dies Amt würde vor allem die Aufgabe haben, das für die Vorbereitung der endgültigen Regierungsentscheidungen, die auch im Reichswirtschaftsamt getroffen würden, notwendige Material zur Verfügung zu stellen und zu bearbeiten, daneben die Ausgestaltung des Instituts der Handelsabteilung und die Errichtung von Außenhandelskammern in die Hand zu nehmen.

Das Reichswirtschaftsamt würde also dazu berufen sein, die Führung der Volkswirtschaft auf allen Gebieten zu übernehmen. Seine Aufgabe würde es in erster Linie sein, die unzulängliche Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben, die auch bereits in den Teuerungsjahren der Friedenszeit unübersehbar war, und zunächst während des Krieges in einer Desorganisation auf dem Gebiete der Warenverteilung führte, zu beheben, damit eine gewollte Ausnutzung der Konjunktur durch Händler, Spekulanter und den illegitimen Handel zum Schaden der notleidenden minderbemittelten Bevölkerung vermieden wird. Neben dieser zielbewussten Führung der Volkswirtschaft im Interesse der Allgemeinheit würde natürlich ebenso eine Förderung aller Erwerbsstände und ihre Unterbringung im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz in Betracht kommen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß Wirtenberg bereits seit 1848 eine Zentralstelle für Handel und Gewerbe besitzt, die es verstanden hat, Staatsstellen und Privatwirtschaft in gleicher Weise aufzulegen zu lassen.

Vor allem wird es sich aber für das Reichswirtschaftsamt darum handeln, die wirtschaftliche Mobilisation der gesamten Volkswirtschaft für einen künftigen Krieg vorzubereiten. Dazu gehört vor allem die Ansammlung genügender Vorräte im Frieden, die die Selbständigkeit unseres nationalen Wirtschaftskörpers sicherstellen. Gleichzeitig könnte durch diese Vorräte, die zur Verfügung des Staates stehen, in Friedenszeiten besonders auf dem Rohstoffmarkt eine preisregulierende Wirkung ausgeübt werden. Es sieht ja zu hoffen, daß aus diesem Weltkrieg heraus die Lehre gezogen wird, daß die wirtschaftliche Preisbewusstheit wichtiger ist, als die finanzielle und daß die letzte Entscheidung neben den verfügbaren Menschenkräften durch Silber und Brot, nicht durch Geld beinhalten ist. Jedemfalls wird jetzt allgemein anerkannt, daß Deutschland nie wieder mit einer so unzulänglichen wirtschaftlichen Vorbereitung in einer neuen Krise eintreten darf.

Sehr anschaulich hat Walter Rathenau die wirtschaftliche Mobilisation in folgenden Ausführungen eines Vortrages geschildert: Ein allgemeiner wirtschaftlicher Mobilisationsplan muß geschaffen und dauernd erneuert werden. Wirtschaftliche Gesellschaften sind auszuarbeiten, die in künftigen Krisen zu greifen und zu helfen. Deren Ziel ist es, sich in den Krisen zu behaupten und zu überleben. Das Arbeitervolk hinsichtlich der Mobilisation und Freizug muß ebenfalls im Frieden geregelt werden. Jedes Werk muß wissen, die und die Personen, die ihm unentbehrlich sind, bleiben ihm zur Verfügung gestellt, andere hat es abzugeben. Eine handelspolitische Abteilung muß dafür sorgen, daß mit dem neutralen Ausland solche Verbindungen getroffen werden und solche Organisationen entstehen, die einer Verengung der Ausfuhr durch feindliche Staaten entgegenarbeiten. Handelsstellen müssen dauernd unterhalten werden, welche im Kriege die Ein- und Ausfuhr zentralisieren und Ausnahmestellen sind.

Es muß dabei kein dringende Forderung erhoben werden, daß die wirtschaftlichen Mängel, die sich hinsichtlich der Zusammenlegung und der Geschäftsaktivität vieler dieser Kriegswirtschaftsgesellschaften gezeigt haben, durch eine Einziehung aller Verfassungen, und durch die Überführung einer Geschäftsführung nach den Interessen gewisser Erwerbsgruppen vermieden werden.

Angesichts der Tatsache, daß unsere Feinde bereits lange vor dem Kriege ihren Staatsangehörigen weitgehende Förderung und Schutz bei ihren Handelsbeziehungen im Ausland zu teil werden ließen, und daß Amerika während des Krieges gleichfalls durch finanzielle Unterstützung die Gewinnung neuer Absatzgebiete für seinen Handel gefördert hat, ist ebenfalls eine Zusammenfassung unserer deutschen Wirtschaftskräfte in den Händen eines Reichswirtschaftsamtes zu einem wohlüberdachten,



